Zeitschrift: Marchring
Herausgeber: Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March
Band: - (2017)
Heft: 60

Artikel: Bruhin 800 Jahre
Autor: Bruhin, Egon / Bruhin, Christian / Bruhin, Herbert
Kapitel: Peter, Aus- und Rückwanderer : Schatthofpeter in Westpreussen
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1044381

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Peter, Aus- und Rückwanderer

Schatthofpeter in Westpreussen

Die missliche Lage des Kantons Schwyz nach dem Sonderbundskrieg von 1847 zeigt sich am Aufruf der Schwyzer Regierung im Amtsblatt vom 31.10.1848: Statthalter J. C. Benzinger wurde beauftragt, den Auswanderern «mit den wünschbaren Weisungen und Räthen möglichst an Handen zu gehen». Mehr konnte der bettelarme Staat nicht bieten. Eine kantonale Migrationspolitik gab es nicht – so wenig wie heute landesweit. Die «Schwyzer Zeitung» von 1852 und 1854 hält viele aufschlussreiche Episoden zur damaligen Auswanderungswelle fest. Selbst ein Tessiner Staatsrat legte sein Amt an dem Tage nieder, als er nach Brasilien auswanderte.

Eine weitere Krisenzeit brachte die Weltwirtschaftskrise: 1931 zählte Lachen bei 3100 Einwohnern über 50 Arbeitslose – und die Gemeinde förderte Notstandsarbeiten. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelten sich die March und der Kanton Schwyz langsam, sehr langsam zu einem Wohlstandsgebiet.

Heute ist die March eine habliche, ja sogar ein reiche Region mit sicheren Arbeitsplätzen, hervorragenden Verkehrsverbindungen, guten Ausbildungsmöglichkeiten inklusive einer Mittelschule in Nuolen und Staatsleistungen aller Art. Bis vor rund 100 Jahren herrschten hier aber Armut und Not. Heute heisst das Stichwort «Asyl», früher hiess es «Auswandern». Die Migration ist ein anhaltendes Element der Menschheitsgeschichte.

Der Lebenslauf von Schatthofpeter sei hier als ein Beispiel der Migrationsgeschichte dargetan. Viele weitere Bruhin und fast unzählige Schwyzer wanderten aus – nicht wegen politischen oder kriegerischen Wirren, sondern aus Existenzsorge, Perspektiven- und Chancenlosigkeit in der Heimat. Viele Beschreibungen über Auswanderer-Schicksale liegen vor, etwa über die Schnyder aus Schübelbach, die nach Schlesien auswanderten, oder die Familie Steinauer aus Einsiedeln, die nach Nebraska in den USA zog. Das Schwyzer Heft 97 von 2012 widmet sich ganz der Auswanderergeschichte.

Johann Peter Bruhin (15.12.1855–13.1.1936), ein Gass-Bruhin von Schübelbach und vom ersten Bruhin- Landammann Johannes abstammend, wuchs im Schatthof in Siebnen-Schübelbach auf und wurde Zeit seines Lebens Schatthofpeter genannt. Sein Vater Melchior Bruhin (1809–1884) hatte als junger Mann als Schweizer Gardist im Vatikan gedient und übernahm später den Schatthof als Landwirt. Peter half auf dem Hof mit, spezialisierte sich später als Käser und vielseitiger Milchverarbeiter. 1879 übernahm er die väterlichen Liegenschaften Schatthof und Rinderweidli in Schübelbach.

Am 29.9.1885 heiratete er Catharina Josefa Bamert (30.4.1859–18.8.1946), geboren im Bollenberg in Tuggen. Josefa, wie sie genannt wurde, war die Tochter von Josef Gregor (1817–1887) und Maria Anna Sibilla (1824–1911) Bamert-Pfister und die Schwester von Kaspar Bamert (1854–1926), der 1916-1918 Landammann des Standes Schwyz war.

Schatthofpeter und seine Gattin Josefa hatten 7 Kinder:

Marie Krieg-Bruhin	1886–1956
Peter Bruhin-Knobel	1887–1977
Frieda Oberlin-Bruhin	1891–1970
Josef Bruhin-Manser	1893–1977

Richard Bruhin-Stobbe	1893–1965
Ida Manser-Bruhin	1895–1984
Pius Bruhin-Thiel	1901–1995

Die ersten sechs Kinder kamen auf dem Schatthof zur Welt. Der Jüngste, Pius, wurde in Marienburg im damals deutschen Westpreussen geborgen. Alle sieben Kinder hatten wiederum Nachkommen und der Bruhin-Familienzweig geht bis heute weiter.

Der Namen der Liegenschaft – ein schattiger Hof, heute Nasstal genannt – sagt viel über die Kärglichkeit der Existenz. Das erkannten die Eheleute Bruhin-Bamert mit ihren damals sechs hungrigen Kindern deutlich. Sie entschieden sich 1899 zur Auswanderung in die Umgebung von Danzig, obwohl sie beide bereits in den Vierzigern waren. Sorgfältige Abklärungen bei ausgewanderten Verwandten waren vorangegangen. Damals – und bis zum Ersten Weltkrieg – war es noch ohne weiteres möglich, den Wohn- und Geschäftssitz gemäss dem herrschenden Prinzip der Freizügigkeit in ein anderes Land zu verlegen. Das flache, weite Land von Westpreussen wurde zur neuen Heimat, immer mit dem Ziel, im Alter wieder in die Schweiz zurückzukehren. Seltene Arbeitsfreude gepaart mit hartem, sparsamem und auch geschicktem Unternehmertum liessen Schatthofpeter vom einfachen Käser zum Grossmolkereibesitzer in Gremblin, im damaligen Westpreussen, aufsteigen. Der erwirtschaftete Wohlstand ermöglichte es, die Söhne gut auszubilden und ihnen als Käser eine Zukunftsperspektive zu geben. Alle konnten in der Fremde eigene Molkereien pachten oder erwerben. Die Töchter kamen dank Heiraten mit ausgewanderten Schweizern zu Molkereibetrieben. Die ganze Familie war in der Milchwirtschaft und im Käsereigewerbe tätig.

Silberne Hochzeit Bruhin-Bamert 1910 in Gremblin, Quelle: Privatarchiv Lachen

Die Auslandschweizer pflegten unter einander intensiven Kontakt, so auch die Familien Bruhin, Bamert, Krieg, Manser und Oberlin, die in West- und Ostpreussen sowie in Polen massgebend im Milchgeschäft waren. Dass daraus auch familiäre Bindungen entstanden, ist gut verständlich.

Nachdem alle Kinder eine eigene Existenz aufgebaut hatten, zogen sich Schatthofpeter und seine Gattin Josefa 1919 im Pensionsalter in die Schweiz zurück. Die Eheleute konnten mit dem Ersparten privatisieren. Sie nahmen Wohnsitz bei Metzgermeister und Gemeindepräsident Arnold Züger an der Marktstrasse in Lachen. Der «Gasthof zur Metzg» präsentiert sich heute noch gleich. Die Eheleute besuchten zunächst noch jährlich die Kinder im Freistaat Danzig, Polen und Deutschland. Nach Beginn des Zweiten Weltkrieges 1939 ging es diesen immer schlechter. Immerhin konnten alle Nach-

kommen vor Kriegsende in die Schweiz zurückkehren, jedoch weitgehend mittellos; alle Betriebe gingen verloren; alle waren gezwungen, in den harten Nachkriegsjahren in der Schweiz eine neue Existenz aufzubauen.

Schatthofpeter als alter Fasnächtler verfolgte die Fasnachts-Eröffnung 1936 im Nachthemd am offenen Fenster und handelte sich dabei den ehefraulichen Tadel ein und eine tödliche Lungenentzündung dazu. Er wurde auf dem Friedhof in Lachen beerdigt. Im Nachruf des 80-jährigen ist «im Greisenalter» vermerkt. Josefa schloss in der Folge mit der Gemeinde Lachen einen Kostgeldvertrag (Verpfründung) im Bürgerheim ab und lebte dort, trotz immer schwächerem Augenlicht, zufrieden bis zu ihrem Ableben 1946.

Die Fotos der ganzen Familie Bruhin-Bamert von der silbernen (1910) und goldenen Hochzeit (1935) vor der alten Gemeindekanzlei in Lachen werden heute noch in Ehren gehalten.

Glaubhaft überliefert ist von Schatthofpeter die Einteilung der verschiedenen Bruhin von Schübelbach: nicht in Gass-, Büel- oder Vreneler-Bruhin, sondern in Reiche, Arme und Bettler. Er selbst gehörte nach eigener Angabe vor dem Auswandern zur letzten Gruppe.

Goldene Hochzeit Bruhin-Bamert 1935 in Lachen, Quelle: Privatarchiv Lachen